

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Band: - (1924)
Heft: 11

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zappelnde Leinwand

Eine Wochenschrift fürs Kino-Publikum

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Robert Huber.

Redaktion: Robert Huber / Joseph Weibel.

Briefadresse: Hauptpostfach Zürich. Postcheckkonto VIII/7876.

Bezugspreis vierteljährl. (13 Nr.) Fr. 3.50, Einzel-Nr. 30 Cts.

Nummer 3 11

Jahrgang 1924

Inhaltsverzeichnis: Das Wachsfignrenkabinett — Ich suche eine Kapitalsanlage — Das wiedererstandene Troja — Filmschönheiten — Ein neuer Film von Pearl White — Der Film als Steckbrief — Kreuz und Quer durch die Filmwelt.

Das Wachsfignrenkabinett.

Ein junger Dichter sitzt in seiner Dachstube und hat eben eine Arbeit beendet. Er träumt vor sich hin, da betritt seine Wirtin die Stube und überreicht ihm eine Zeitung, indem sie ihn auf ein Inserat darin aufmerksam macht. Das Inserat lautet:

Gesucht wird Dichter gegen Stundenlohn.

Näheres zu erfahren Kumpelplatz, Zelt Nr. 7.

Er erhebt sich von seinem Schreibtisch, geht an das Dachfenster und sieht den Kumpelplatz in voller Bewegung, überlegt einen Moment, nimmt seinen Hut und geht. Er ist auf dem Kumpelplatz angelangt. Karussells, Buden und Zelte, und die lebhaft durcheinanderflutende Menge verschwinden vor seinen Augen, denn er erblickt bei einer Wendung seines Kopfes in einer Luftschaukel ein junges Mädchen, dessen Antlitz ihn seltsam anzieht. Er sieht immer wieder die wundervollen Augen und das lebensfrohe Gesicht, das sich ihm in steter rhythmischer Schaukelbewegung zuzuneigen scheint. Gedankenlos strebt er immer näher dem blühenden Mädchenantlitz zu. Plötzlich verspürt er einen heftigen Schlag im Gesicht, und betäubt taumelt er zurück. Er war in seiner Unachtsamkeit der Schaukel zu nahe gekommen, die ihm an die Stirne geslogen ist. Aber der Dichter fühlt den Schmerz nicht, er sieht nur immerfort das wundersame Gesicht des Mädchens, das ihm zulächelt. Das Mädchen aber, das inzwischen ausgestiegen ist, neigt sich bestürzt über den jungen Mann und fordert ihn auf, mit in das Zelt ihres Vaters, des Wachsfignrenbesizers, zu kommen, wo sie ihm die Wunde fühlen will. Ueberglücklich geht er mit ihr in das Zelt. Sie betreten das Panoptikum, in dem mehrere Wachsfignren, darunter der Märchen-Kalif Harun-al-Raschid, Zar Iwan der Grausame und Jack the Ripper mit aufgerissenen Glasaugen stumme Wache halten. Ein freundlicher alter Mann, der Vater des Mädchens, zeigt ihm diese Fignren und gibt ihm den Auftrag, zu diesen drei Hauptfignren seines Panoptikums eine Geschichte zu schreiben. Der Dichter betrachtet eingehend die Fignren, die ihm zuzusüstern scheinen: „Sei vorsichtig, denn auch wir haben um ein Mädchen gelitten!“ Der Dichter setzt sich und läßt seine Phantasie spielen. Er beginnt seine erste Geschichte: